

unser besten gute Werke, die wir tun, ehe wir durch den heiligen Geist neu geboren werden, sündlich und verdammt Werke für Gott sein, wenn sie gleich für der Welt schön sein; denn sie gehen aus einem bösen, gottlosen, unreinem Herzen, wie Paulus sagt, Röm. 14: „Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.“ Denn alle solche Werke heiligen tun Werk ohne Glauben, verachten Gott im Herzen und glauben als wenig, daß Gott sich ihrer annehme, als Epicurus gläubt hat. Die Verachtung Gottes inwendig muß je die Werk unflätig und sündlich machen, wenn sie gleich für den Leuten schön sind; denn Gott forschet die Herzen.

fides — dilectio

Postremo hoc imprudentissime scribitur ab adversariis, quod homines, rei aeternae irae, mereantur remissionem peccatorum per actum elicitedilectionis¹, cum impossibile sit diligere Deum, nisi prius fide apprehendatur remissio peccatorum. Non enim potest cor, vere sentiens Deum irasci, diligere Deum, nisi ostendatur placatus. ^{Doner} terret et videtur nos abicere in aeternam mortem, non potest se ^{erigere} natura humana, ut diligat iratum, iudicantem et punientem. ^{mit Hoffen} Facile est ista somnia de dilectione, quod reus peccati mortalis possit Deum diligere super omnia, quia non sentiunt, quid sit ira aut iudicium Dei. At in ^{Agonie} agone conscientiae et in acie experitur conscientia vanitatem illarum speculationum philosophicarum. Paulus ait: Lex iram operatur. Non dicit, per legem mereri homines remissionem peccatorum. Lex enim semper accusat conscientias et perterrefacit. Non igitur iustificat, quia conscientia perterrefacta lege fugit iudicium Dei. Errant igitur, qui per legem, per opera sua mereri se remissionem peccatorum confidunt. Haec de iustitia rationis aut legis, quam adversarii docent, satis sit dixisse. Nam paulo post, cum nostram sententiam de iustitia fidei dicemus, res ipsa coget plura testimonia ponere; quae etiam proderunt ad illos errores adversariorum, quos hactenus recensuimus, evertendos.

Gesetz klagt allzeit das Gewissen an und erschrecks. Derhalben macht das Gesetz niemandes fromm und gerecht für Gott, denn ein erschrocken Gewissen fleuhet für Gott und seinem Urteil. Derhalben irren diejenigen, die durch ihre Werke oder durch das Gesetz wollen verdienen Vergebung der Sünden. Dieses sei gnug gesagt von der Gerechtigkeit der Werke heiligen oder der Vernunft, welche die Widersacher lehren. Denn bald hernach, wenn wir werden sagen von der Frommkeit und Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die aus dem Glauben kommt, wird die Sache an ihr selbst mit sich bringen mehr Sprüche aus der Schrift einzuführen, welche denn alle auch gleich stark dienen werden die obangezeigte Irrtumb der Widersacher umbzustößen.

promissio — Wesen / Funktion d. fides.

Quia igitur non possunt homines viribus suis legem Dei facere, et omnes sunt sub peccato et rei aeternae irae ac mor-

Zuletzt, so ist je das auch aufs närrisch und ungeschickst von den Widersachern geredt, daß die Menschen, die auch ewiges Zorns schuldig sein, Vergebung der Sünden erlangen durch die Liebe oder actum elicitedilectionis; so es doch unmöglich ist Gott zu lieben, wenn das Herz nicht erst durch den Glauben Vergebung der Sünden ergriffen hat. Denn es kann je ein Herz, das in Aengsten ist, Gottes Zorn recht fühlen, Gott nicht lieben, er geb denn dem Herzen Lust, er tröste und erzeuge sich denn wieder gnädig. Denn dieweil er schreckt und also uns angreift, als wolle er uns in ewiger Ungnade in den ewigen Tod von sich stoßen, so muß der armen schwachen Natur das Herz und Mut entfallen und muß je für so großen Zorn erzittern, der so gräulich schreckt und strafft, und kann je alsdenn, ehe Gott selbst tröstet, kein Fünklein Liebe fühlen. Müßige und unerfahrene Leute mögen ihnen wohl selbst ein Traum von der Liebe erdichten, darumb reden sie auch so kindisch davon, daß einer, der gleich einer Todsünden schuldig ist, könne gleichwohl Gott über alles lieben; denn sie wissen noch nicht recht, was Sünde für ein Last, was es für ein große Qual sei, Gottes Zorn fühlen. Aber fromme Herzen, die es im rechten Kampf mit Satan und rechten Aengsten des Gewissens erfahren haben, die wissen wohl, daß solche Wort und Gedanken eitel Gedanken, eitel Träume sind. Paulus sagt: „Das Gesetz richt nur Zorn an.“ Röm. 4. Er sagt nicht, daß durch das Gesetz die Leute verdienen Vergebung der Sünden. Denn das

Dieweil denn kein Mensch aus seinen Kräften Gottes Gesetz zu halten vermag, und sind alle unter der Sünde, schuldig des

¹) Vgl. S. 161 Anm. 1, auch Conf. zu Art. XX CR 27, 121.

tis: ideo non possumus per legem a peccato liberari ac iustificari, sed data est promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, qui datus est pro nobis, ut satisfaceret pro peccatis mundi, et positus est mediator ac propitiator. Et haec promissio non habet conditionem meritorum nostrorum, sed gratis offert remissionem peccatorum et iustificationem, sicut Paulus ait: Si ex operibus, iam non est gratia. Et alibi: Iustitia Dei iam manifestatur sine lege, id est, gratis offertur remissio peccatorum. Nec pendet reconciliatio ex nostris meritis. Quodsi ex nostris meritis penderet remissio peccatorum et reconciliatio esset ex lege, esset inutilis. Quia enim legem non facimus, sequeretur etiam promissionem reconciliationis nunquam nobis contingere. Sic argumentatur Paulus Rom. 4.: Si ex lege esset hereditas, inanis esset fides et abolita promissio. Si enim promissio requireret conditionem meritorum nostrorum ac legem, cum legem nunquam faciamus, sequeretur promissionem inutilem esse.

Röm. 11, 6.
Röm. 3, 21.

Röm. 4, 14.

W 88

Verheißung → enthält Selbstrechtfertigung aus

43 Cum autem iustificatio contingat per gratuitam promissionem, sequitur, quod non possimus nos ipsi iustificare. Alioqui quorsum opus erat promittere? Cumque promissio non possit accipi, nisi fide, evangelium, quod est proprie promissio remissionis peccatorum et iustificationis propter Christum, praedicat iustitiam fidei in Christum, quam non docet lex; nam haec est iustitia legis.

44 Lex enim ~~non~~ ^{non} nobis opera nostra et perfectiorem nostram. Sed promissio offert nobis, oppressis peccato et morte, gratis reconciliationem propter Christum, quae accipitur non operibus, sed sola fide. Haec fides non affert ad Deum fiduciam priorum meritorum, sed tantum fiduciam promissionis seu promissae misericordiae in Christo. Haec igitur fides specialis, qua credit unusquisque sibi remitti peccata propter Christum, et Deum placatum et propitium esse propter Christum, consequitur remissionem peccatorum et iustificat nos. Et quia in poenitentia, hoc est in terroribus, consolatur et erigit corda,

45
M 95

ewigen Zorns und Todes, so können wir durch das Gesetz der Sunde nicht los noch vor Gott fromm werden, sondern es ist verheißene Vergebung der Sunde und Gerechtigkeit durch Christum, welcher für uns gegeben ist, daß er die Sunde der Welt bezahlet, und ist der einige Mittler und Erlöser. Und diese Verheißung laut nicht also, durch Christum habt ihr Gnade, Heil 2c., wo ihrs verdienet, sondern lauter aus Gnade heudet er an Vergebung der Sunde, wie Paulus sagt: „So aus den Werken Vergebung der Sunde ist, so ist nicht Gnade.“ Und an einem andern Ort: „Diese Gerechtigkeit, die für Gott gilt, ist ohne Gesetz offenbaret“, das ist, umsonst wird Vergebung der Sunde angeboten. Und darum liegts nicht an unserm Verdienst, daß wir Gott versühnet werden. Denn wenns an unserm Verdienst läge, Vergebung der Sunde und die Versöhnung Gottes aus dem Gesetz wäre, so wäre es verloren und wären wahrlich übel Gott vereinigt und versühnet. Denn wir halten das Gesetz nicht und vermögen es nicht zu halten, so würde folgen, daß wir auch die zugesagte Gnade und Versöhnung nimmermehr erlangten. Denn also schleußt Paulus zu den Römern 4.: „So aus dem Gesetz das Erbe ist, so ist der Glaube nichts und die Verheißung ist abe.“ So sich nu die Verheißung gründet auf unsern Verdienst und auf das Gesetz, so folgte, dieweil wir das Gesetz nicht halten können, daß die Verheißung vergeblich wäre.

So wir aber für Gott fromm und gerecht werden allein aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, die in Christo verheißene ist, erfolgt, daß wir durch unser Werk nicht fromm werden. Denn was wäre sonst der herrlichen, göttlichen Verheißungen vonnöten, und was dörfst Paulus die Gnade so hoch heben und preisen? Derhalben lehret, rühmet, prediget und preiset das Evangelium die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt an Christum, welche nicht ein Gerechtigkeit des Gesetz ist. So lehret auch das Gesetz davon nichts, und ist gar viel ein höher Gerechtigkeit, denn des Gesetzes Gerechtigkeit ist. Denn das Gesetz foddert von uns unser Werk und will haben, daß wir inwendig im Herzen gottfürchtig und ganz rechtschaffen sind. Aber die göttliche Zusage die beudet uns an, als denjenigen, die von der Sunde und Tode überwältigt sein, Hülfe, Gnad und Versöhnung umb Christus willen, welche Gnad niemand mit Werken fassen kann, sondern allein durch den Glauben an Christum. Derselbe Glaub bringet noch schenket Gott dem Herrn kein Werk, kein eigen Verdienst, sondern bauet bloß auf lau-

regenerat nos et affert spiritum sanctum,
ut deinde legem Dei facere possimus,
videlicet diligere Deum, vere timere
Deum, vere statuere, quod Deus exau-
diat. obedire Deo in omnibus afflictio-
nibus, mortificat concupiscentiam etc.
Ita fides, quae gratis accipit remissio-
nem peccatorum, quia opponit media-
torem et propitiatorem Christum irae
Dei, non opponit nostra merita aut di-
lectionem nostram, quae fides est vera
cognitio Christi, et utitur beneficiis
Christi, et regenerat corda, et praecedit
legis impletionem. Et de hac fide nulla
syllaba exstat in doctrina adversariorum
nostrorum. Proinde reprehendimus ad-
versarios, quod tantum tradunt iustitiam
legis, non tradunt iustitiam evangelii,
quod praedicat iustitiam fidei in Chri-
stum.

und erlanget Vergebung der Sunde, ist rechtschaffen, der gegen Gottes Zorn nicht sein
Verdienst oder Werk setzt, welches ein Federlen gegen Sturmwind wäre, sondern der
Christum den Mittler darstellt, und derselbig Glaub ist ein recht Erkenntnis Christi.
Wer also gläubet, der erkennet die große Wohltat Christi, und wird ein neu Kreatur und
ehe ein solch Glaube im Herzen ist, kann niemands das Gesetz erfüllen. Von demselbigen
Glauben und Erkenntnis Christi ist nicht eine Syllabe, nicht ein Tittel in allen Büchern
der Widersacher. Darum schelten wir auch die Widersacher, daß sie allein das Gesetz lehren
von unsern Werken und nicht das Evangelium, das da lehret, daß man gerecht werde,
wenn man an Christum gläubet.

Quid sit fides iustificans.

Adversarii tantum fingunt fidem esse
notitiam historiae, ideoque docent eam
cum peccato mortali posse existere¹. Ni-
hil igitur loquuntur de fide, qua Paulus
toties dicit homines iustificari, quia, qui
reputantur iusti coram Deo, non ver-
santur in peccato mortali. Sed illa fides,
quae iustificat, non est tantum notitia
historiae, sed est assentiri promissioni
Dei, in qua gratis propter Christum of-
fertur remissio peccatorum et iustifica-
tio². Et ne quis suspicetur tantum noti-
tiam esse, addemus amplius: est velle

ter Gnad und weiß sich nichts zu trösten
noch zu verlassen, denn allein auf Barm-
herzigkeit, die verheißen ist in Christo. Der-
selbige Glaube nu, da ein jeder für sich
gläubet, daß Christus für ihn geben ist,
der erlangt allein Vergebung der Sunde
um Christus willen und macht uns für Gott
fromm und gerecht. Und dieweil derselbige
in rechtschaffener Buße ist, unser Herzen
auch im Schreden der Sunde und des Todes
wieder aufrichtet, so werden wir durch den-
selbigen neu geboren und kommt durch den
Glauben der heilig Geist in unser Herz,
welcher unser Herzen verneuert, daß wir
Gottes Gesetz halten können, Gott recht lie-
ben, gewißlich fürchten, nicht wanken noch
zweifeln, Christus sei uns geben, er er-
höre unser Rufen und Bitten, und daß wir
in Gottes Willen uns fröhlich geben können
auch mitten im Tode. Also derselbige
Glaube, der aus Gnaden umbsonst empfähet

Was der Glaub sei, der für
Gott fromm und gerecht macht.

Die Widersacher wollen wännen, der
Glaub sei dieses, daß ich wisse oder gehört
habe die Historien von Christo; darum leh-
ren sie, ich könne wohl gläuben, ob ich gleich
in Todsünden sei. Darum von dem rechten
christlichen Glauben, davon Paulus an al-
len Orten so oft redet, daß wir durch den
Glauben für Gott fromm werden, da wissen
oder reden sie gar nichts von. Denn welche
vor Gott heilig und gerecht geacht werden,
die sind je nicht in Todsünden. Darum der
Glaube, welcher für Gott fromm und ge-
recht macht, ist nicht allein dieses, daß ich

¹) Die Scholastik nach dem Lomb. Sent. III. d. 23 c. 4. Thomas STh. II, 1. q. 71. a. 4 c:
Hoc dico (daß caritas bei Todsünde verloren geht) propter fidem et spem, quarum habitus
remanent informes post peccatum mortale. Vgl. auch III, q. 49. a. 1 ad 5. Schon in den
Randbemerkungen zum Lombarden brach Luther mit dieser Lehre. Fides, quae remanet
cum peccato mortali non ea est, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita
et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, quia non elevat naturam
super se. WA IX, 90²⁸. Luther lehrte seinen Widerspruch immer wieder scharf heraus.
Holl, Ges. Auff. I².³ S. 190. Dagegen Ed, Leipziger These I, 17 gegen Karlstadt. Corp.
Cath. I, 48, 22. Das Tridentinum verwarf nach Kämpfen (Rüderf, Die Rechtfertigungs-
lehre auf dem Trid. Konzil 1925, S. 173. 182) die prot. Anschauung. Sess. VI, cap. 15;
can. 28. ²) Melancthon Loci 1521, S. 167 ff. Kolde⁴. Werke II, 1 (1952), 91 ff.